

Nebenwirkungen von Isotretinoin

Aknetherapie und CED im Fokus

— Ob die Behandlung von Akne mit Isotretinoin chronisch entzündliche Darmerkrankungen (CED) auslösen kann, ist nicht vollständig geklärt. Zwei Autorengruppen haben nun versucht, die vorhandenen Daten zu sortieren – sie stützen sich dabei im Wesentlichen auf zwei bereits publizierte Fall-Kontrollstudien.

Das rumänische Team um Catalin Popescu kommt zu dem Schluss, dass Isotretinoin das Risiko geringgradig erhöht, an Colitis ulcerosa zu erkranken. Die „Number Needed to harm“ liegt bei 2.977; statistisch müssten demnach knapp 3.000 Patienten mit der Substanz behandelt werden, um bei einem Patienten diese Erkrankung auszulösen [Popescu CM et al. Arch Dermatol 2011; 147: 724–30].

Nach Meinung der US-amerikanischen Gruppe von Ali Alikhan ist ein kausaler Zusammenhang nicht erwiesen. Hinter der Korrelation von Isotretinoinaufnahme und den CED könnte sich auch ein anderer Zusammenhang verbergen – der zwischen dem Bestehen schwerer Akne selbst und den Darmentzündungen. Schließlich manifestieren sich beide Erkrankungen oft in der gleichen Altersgruppe [Alikhan A et al. J Am Acad Dermatol 2011, article in press].

Einig sind sich beide Gruppen darin, dass im Gespräch mit dem Patienten die möglichen Risiken von Isotretinoin auch im Hinblick auf CED besprochen werden – und sorgfältig gegen Nachteile wie der möglicherweise ungünstigen Entwicklung der Akne ohne Retinoidtherapie abzuwägen sind.

Dr. Robert Bublak



Nachrichten auf www.springermedizin.de

Die Top 3 im August

1. Beim Melanom passieren die meisten Diagnosefehler
2. Hohe Vitamin-D-Spiegel korrelieren mit Risiko für hellen Hautkrebs
3. Eine tödliche Hautverletzung – wie lautet Ihre Diagnose?

Diese drei Beiträge wurden im vergangenen August im Fachportal Dermatologie von springermedizin.de am häufigsten angeklickt. Zum Nachlesen loggen Sie sich ein und geben Sie die jeweiligen Schlagworte in die Suche ein. springermedizin.de bietet Ihnen täglich neue Informationen aus der ganzen Welt der Medizin.

Bilddokumente *hautnah*

Bei Polythelie auch die Nieren kontrollieren

Bei der körperlichen Untersuchung eines 36-jährigen männlichen Patienten zeigte sich nebenbefundlich unterhalb der linken Mamille eine weitere, etwas kleinere Mamille. Aufgrund der akzessorischen Mamille stellten wir die Diagnose einer Polythelie.

Akzessorische Mamillen sind phylogenetisch Hemmungsrückbildungen der sogenannten Milchleiste, die von der Axilla nach inguinal zieht. Akzessorische Mamillen sollen bei beiden Geschlechtern in 1–2% der Bevölkerung mit einer familiären Häufung zu finden sein. Meist liegen sie uni- oder bilateral unterhalb der Brustdrüsen und sind mit Milchdrüsengewebe assoziiert. Differenzialdiagnostisch müssen akzessorische Mamillen von pigmentierten dermalen Nävuszellnävi unterschieden werden.

Da die Polythelie als ein potenzielles Symptom verschiedener Dysplasien der Niere und der ableitenden Harnwege beschrieben wurde, sollte bei den betroffenen Patienten regelmäßig eine sonografische Kontrolle erfolgen. Therapeutisch kann bei chronischer mechanischer Irritation oder aus kosmetischen Gründen eine Exzision dieses ansonsten benignen Befundes durchgeführt werden.

PD Dr. med. Andreas Körber, Prof. Dr. med. Joachim Dissemond,
Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie,
Universitätsklinikum Essen, Hufelandstraße 55, 45122 Essen



© A. Körber / J. Dissemond, Essen